DUSmomente

01 | 2017

Düsseldorf Airport DUS

SEYCHELLEN

PRINZ CHRISTIAN III.

GEPÄCK

AIRPORT BÄCKEREI

TYPEN

DUS EXCELLENCE AWARD

KUNDE

KINDER GEBURTSTAGS TOUREN

KLAUS NOVOTNY
LEITER VIP-SERVICE
VESNA RIS
STELLVERTRETENDE LEITERIN VIP-SERVICE



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

1927 ist das Geburtsjahr der Flughafengesellschaft. 2017 wird somit ein besonderes Jahr für unseren Flughafen werden. Vor 90 Jahren wurde die FDG gegründet und hat sich über die Jahrzehnte zu einer wahren Erfolgsgeschichte entwickelt. Heute ist der Düsseldorfer Airport der wichtigste Flughafen Nordrhein-Westfalens. Er verbindet unser Bundesland mit der Welt, und vor allem verbindet er die Menschen über Ländergrenzen hinweg miteinander. In Zeiten, in denen unsere Erde zu einem Dorf geschrumpft ist, fällt der internationalen Erreichbarkeit und mit ihr auch den Flughäfen eine entscheidende Bedeutung für die Zukunft und die Prosperität der Regionen zu. Im vergangenen Jahr nutzten 23,5 Millionen Passagiere unseren Airport. Das waren noch mal rund eine Millionen Fluggäste mehr als im Jahr davor. Und der Trend wird anhalten. Er zeigt, wie hochmobil unsere Gesellschaft geworden ist. Ob beruflich oder privat – die Menschen möchten reisen. Damit Nordrhein-Westfalen an den weltweiten Verkehrsströmen auch in Zukunft weiter teilhaben kann, hat der Flughafen Düsseldorf die moderate Ausweitung seiner Kapazität beantragt. Auch in dieser Hinsicht wird 2017 ein besonderes Jahr werden. Alle Informationen zum Verfahren finden Sie unter **dus-fuer-die-region.de**. Sollten Sie Verständnisfragen zu den Antragsinhalten haben, so können Sie diese gerne an uns richten.

In den vier Ausgaben der **DUSmomente**, die in diesem Jahr erscheinen, werden wir einen Blick in die Geschichtsbücher unseres Airports werfen. Sie dürfen gespannt sein. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen außerdem die Prozesse auf dem Vorfeld im Detail vor und haben im Selbstversuch einige der rund 20 Millionen Gepäckstücke, die jedes Jahr in Düsseldorf umgeschlagen werden, verladen. Nach Ihrem ausgesprochen positiven Feedback zur Typenkunde – vielen Dank dafür – stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe weitere Flugzeugmuster vor, die regelmäßig den Airport DUS anfliegen. „Reisen wie die Stars“ heißt die Geschichte über das freundliche Team vom VIP-Service. Die kleinsten Flugzeugfans haben wir bei einer unseren neuen Kindergeburtstagstouren begleitet. Dass ein großer Flughafen niemals schläft, zeigt unsere Reportage über die nächtlichen Baumaßnahmen an unserem Bahnsystem. Und auch der Karneval kommt in dieser Ausgabe nicht zu kurz.

Diese und viele weitere Themen finden Sie in dieser Ausgabe. Es lohnt sich also wieder, sich einen Moment Zeit zu nehmen. Ich wünsche Ihnen eine kurzweilige Lektüre, für das noch junge Jahr 2017 alles erdenklich Gute und immer eine gute Reise.

Ihr



Thomas Kötter
Leiter Unternehmenskommunikation, Flughafen Düsseldorf GmbH

IMPRESSUM
DUSmomente

dusmomente.com
dusmomente@dus.com

Herausgeber
Flughafen Düsseldorf GmbH
Unternehmenskommunikation
Postfach 30 03 63
40403 Düsseldorf

V.i.S.d.P.: Thomas Kötter TK

Druck
Rheinisch-Bergische Druckerei, Düsseldorf

Redaktionsleitung & Design
Karl-Heinz Morawietz KHM

Redaktion
Jörn Bücher JOB
Janine Franke JF
Christian Hinkel CH
Anne-Lena Jaschinski ALJ
Peter Nengelken PN
Marcus Schaff MS
Laura Silberhorn LS
Verena Wefers VW

ULTRAFEINSTAUB: NOCH NEULAND FÜR DIE FORSCHUNG

Diskussionen um Ultrafeinstaub gehen aktuell durch die Presse. Doch die Forschung selbst beschreitet hierbei noch Neuland. Es fehlen Standards für Messverfahren, der wissenschaftliche Kenntnisstand über die Wirkung dieser Immissionen auf die Gesundheit und die Umwelt sind noch gering. Darum startet das Umweltbundesamt derzeit ein zweijähriges Forschungsprojekt zu diesem Thema. So gibt es bisher auch noch keine gesetzlichen Regelungen oder Bewertungsmaßstäbe, auf deren Grundlage der Flughafen Messungen durchführen und Maßnahmen ableiten könnte.

Ohne längerfristige Messungen fehlen der Wissenschaft bislang die Daten, die für die Durchführung von Gesundheitsstudien gebraucht werden. Und ohne diese kann die EU auch noch keine Grenzwerte festsetzen. Die Bewertung der Aussagekraft von punktuell ausgeführten, privaten Probemessungen ist demnach aktuell schwierig beziehungsweise noch gar nicht möglich.

Natürlich sind Flughäfen und der damit verbundene Flugverkehr unbestritten auch Quellen von Luftschadstoffen. Die Luftqualität in der Region um den Düsseldorfer Flughafen hängt jedoch auch vom gesamten Schadstoffausstoß von Kraftfahrzeugen oder der Industrie ab. Dabei wird seit vielen Jahren mit mehreren Messanlagen auf freiwilliger Basis die Luftqualität auf dem Flughafengelände gemessen. In den Berichten werden die Feinstaubkomponenten betrachtet, für die es bereits wissenschaftliche Bewertungskriterien gibt.

Grundsätzlich beschäftigt den Flughafen – wie auch die gesamte Luftverkehrsbranche – das Thema Schadstoffreduzierung schon seit langem. Neben Verbesserungen an den Triebwerken der Flugzeuge wurden in der Vergangenheit zahlreiche Maßnahmen zur Emissionsminderung wie Photovoltaik-Anlagen, Blockheizkraftwerke, eine Absorptionskälteanlage oder mehr Elektromobilität am Düsseldorfer Airport umgesetzt. **CH**

NORWEGIAN KOMMT!

Die skandinavische Low-Cost-Airline Norwegian bietet ab Sommer 2017 gleich fünf Flugverbindungen ab Düsseldorf an: Alicante, Barcelona, Málaga, Palma und Teneriffa. Keine neuen Ziele im Flugplan, aber mehr Auswahl für unsere Gäste und gerade der spanische Markt boomt im Moment.

Norwegian gehört zu den großen etablierten Low- Cost-Airlines in Europa und wächst rasant. „Das Engagement der Skandinavier in Düsseldorf soll der Beginn einer engen Partnerschaft werden. Wir sprechen bereits über weitere Streckenaufnahmen und eine mögliche Stationierung von Flugzeugen in Düsseldorf“, verrät Airportchef Thomas Schnalke.

Besonders interessant dabei: Norwegian hat es geschafft, das Low-Cost-Konzept auch auf Langstreckenflüge zu übertragen. Mit einer Flotte von Boeing 787 Dreamlinern werden Ziele in den USA und Asien angeflogen. Jetzt ist die Airline mit den Portraits berühmter Norweger am Heck aber erstmal auf den kürzeren Routen unterwegs. Die Skandinavier setzen auf den Strecken jeweils eine Boeing 737-800 mit 186 Sitzen ein. Insgesamt stehen knapp 170.000 Sitze ab Düsseldorf zur Verfügung, die für den Reisezeitraum zwischen April und Oktober auf **norwegian.de** gebucht werden können.

Norwegian ist die weltweit sechstgrößte Low-Cost-Airline, die 450 Strecken zu 150 Destinationen in Europa, Nordafrika, dem Nahen Osten, Thailand, den USA und der Karibik bedient. Im Jahr 2016 wird Norwegian etwa 30 Millionen Passagiere befördern. 6.000 Mitarbeiter sind bei der Airline beschäftigt , die moderne Flotte von 120 Flugzeugen hat ein Durchschnittsalter von gerade mal 3,6 Jahren. Die Airline wurde im vierten Jahr in Folge zum besten Low-Cost-Carrier Europas gewählt und zum zweiten Mal in Folge als weltweit beste Low-Cost-Fluglinie bei den renommierten World Airline Awards von Skytrax ausgezeichnet. **KHM**

NEU IM FLUGPLAN

KRK KRAKAU
ZAG ZAGREB
Eurowings erweitert ihr Angebot Richtung Osteuropa. Nach Krakau in Polen geht es sechsmal wöchentlich, in die Hauptstadt Kroatiens werden zwei Flüge pro Woche angeboten.

CIY COMISO
Ein neues Ziel für Condor auf Sizilien. Ab dem 2. Mai wird die Destination im Süden der Insel jeden Dienstag angeflogen.

OVB NOVOSIBIRSK
S7 Airlines fliegt vom 18. Mai bis 28. September jeden Donnerstag die russische Destination in den Weiten Sibiriens nonstop an.

LCA LARNAKA
Die Metropole im Süden Zyperns ist ein weiteres neues Sommerziel ab DUS. Small Planet Airlines bietet ab April jeden Samstag einen Flug an.
Stand: Januar 2017 **KHM**



GALAKTISCH: ANA MIT BOEING 787-9

All Nippon Airways brachte Ende November diesen sonderlackierten Flieger nach DUS. Es war das erste Mal, dass die Airline mit der verlängerten Variante des Dreamliners auf dem Tokio-Flug an den Rhein kam. Ab dem 28. April wird der Flugzeugtyp regelmäßiger Gast sein. Verpassen Sie keinen außergewöhnlichen Flieger an unserem Airport! Die besonderen Besucher zeigen wir Ihnen regelmäßig auf **dusmomente.com**. **KHM** Sven Burbott



REISEN WIE DIE STARS

DER VIP-SERVICE AM AIRPORT

Christian Hinkel | Andreas Wiese

Ein Kürzel mit magischem Beiklang: VIP! Große Stars und Sternchen, aber vor allem Geschäftsreisende nutzen am Düsseldorfer Airport den VIP-Service. Hier ist jeglicher Reisestress sofort vergessen. Fernab von den vielen anderen Passagieren, fernab von den üblichen Wegen im Terminal. Im verborgenen VIP-Bereich des Flughafens gastieren Wirtschaftsbosse, Schauspieler, Sänger oder Politiker. Aber der Service ist offen für jedermann. Auch immer mehr Privatreisende gönnen sich für ihren Urlaub dieses ganz besondere Angebot. Seit 2003 werden sie alle von Klaus Novotny und seinen elf Kollegen begrüßt. Mit Fremdsprachenkenntnissen, Fingerspitzengefühl und ganz viel Improvisationstalent. VIP-Service ist Teamarbeit. Ups, ein Kaffeefleck. Der Politiker benötigt ein neues Hemd. „Kommt sofort.“ Planänderung. Der Manager meldet kurzfristig die gesamte Rockband an. „Herzlich Willkommen.“

DISKRETION UND WOHLFÜHLFAKTOR

Klaus Novotny kennt sich mit besonderen Gästen aus. Die Extraportion Wohlfühlfaktor hat der 53-Jährige bei seiner Tätigkeit immer fest im Blick. „Wir geben unseren Gästen ein gutes Gefühl. Oft sind es hierbei die Kleinigkeiten, die dich von anderen unterscheiden. So fühlen sich unsere Gäste meist ganz schnell zu Hause. An sieben Tagen in der Woche sind wir von vier Uhr morgens bis Mitternacht für unsere Kunden erreichbar.“ Unauffällig und diskret. „Viele davon sind Stammgäste. Unsere Kunden schätzen besonders die Ruhe, die wir ihnen hier bieten“, sagt Novotny. „Sie haben zumeist einen anstrengenden, ausgefüllten Tag und nutzen die Zeit bei uns, um in Ruhe zu arbeiten, Besprechungen durchzuführen oder ein wenig zu entspannen.“

Ein dezentes Schild weist im östlichen Teil des Terminals den Weg. 800 Quadratmeter ist der Lounge-Bereich groß. Novotny nennt ihn „unser kleines Terminal“. Denn sämtliche Flughafenprozesse laufen hier im Kleinen ab. Hinter dem Eingangsbereich der VIP-Location erwartet auch die VIP-Gäste zuerst eine Sicherheitskontrolle, die speziell für jeden Gast besetzt wird. Wer diese passiert hat, kann sich in einem von fünf separaten Lounge-Bereichen in Ruhe auf die Arbeit konzentrieren oder ganz einfach entspannen. Die Lounges stehen in verschiedenen Größen zur Verfügung – bis hin zum Gate-Bereich für 35 Personen. Nicht selten haben die Gäste eine Fülle an Gepäck und Gefolgschaft dabei. Die Räumlichkeiten sind elegant, aber ohne übertriebenes „Chichi“. Moderne Technik, Bars, komfortable Dusch- und Waschräume. Der Blick auf das Vorfeld ist in den Lounges an vielen Stellen inklusive. Die Mitarbeiter des VIP-Services kümmern sich in der Zwischenzeit um den Check-in oder die Gepäckausgabe. Alle Formalitäten werden erledigt. Kein Schlange stehen, kein Gepäck tragen, rundum individuell. Mit einer bayrischen Luxuslimousine geht es direkt zum Flieger oder zurück. Mehr als 6.000 Gäste betreuen Klaus Novotny und sein Team im Jahr – Tendenz steigend.

DIE LOREN, SIR PETER USTINOV, MADONNA UND DER PAPST

Novotny könnte viel erzählen. Tut er aber nicht. „Diskretion ist in unserem Geschäft das oberste Gebot.“ Als Lader hat der gelernte Elektriker 1985 am Flughafen angefangen. Vom Vorfeld ging es über den Gepäckinnendienst zum Terminalservice. Heute ist er Chef des 2003 eingerichteten VIP-Services. Und damit ganz nah dran an den Prominenten. In seinem Gästebuch steht zum Beispiel der Eintrag von Lionel Richie. „You have been the best.“ Hans Joachim Fuchsberger hatte es Novotnys Gulasch angetan. „Der Aufenthalt in der Lounge sollte so lang sein wie der Flug.“ Oder Götz George gab im Gästebuch den Rat: „Bleib sauber, Junge, auch wenn die Zeiten härter werden. Ich wünsch' Dir was. Dein Götz George.“ Die Gästeliste liese beinahe endlos fortsetzen: Sir Peter Ustinov, Sophia Loren, Papst Johannes Paul II, der Dalai Lama, Queen Elisabeth von England, Königin Silvia von Schweden, Michail Gorbatschow, Wladimir Putin, Claudia Schiffer, Monserrath Caballé, Mario Adorf, Georg Clooney, Madonna, Liza Minelli, Elton John, Robbie Williams und, und, und. Doch weitere Details sind tabu. „Die allermeisten VIPs sind völlig unkomplizierte, nette Leute. Man kennt sich“, sagt Klaus Novotny und lächelt verschmitzt.

Wer sich bei einem Flug diesen besonderen Luxus einmal gönnen möchte, findet weitere Infos auf **dus.com** unter dem Punkt VIP-Service oder telefonisch unter 0211/421 2346.



1962 Marlene Dietrich



1961 Konrad Adenauer



1976 Sammy Davies Jr.



1987 Papst Johannes Paul II. und Johannes Rau

BLOCKZEIT

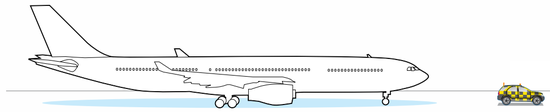
WAS ALLES PASSIERT, WENN DER FLIEGER AM BODEN STEHT

I Karl-Heinz Morawietz I Piet Hamann

Zwischen Start und Landung verbringt ein Flugzeug in der Regel 30 bis 60 Minuten am Boden, bei Langstreckenflügen deutlich länger. An der Parkposition angekommen, werden Bremsklötze vor die Räder gelegt, um die Flieger vor dem Wegrollen zu sichern. Ab diesem Moment läuft die „Blockzeit“. Sie endet, wenn die Bremsbalken entfernt werden und die Maschine ihre Parkposition wieder verlässt. In der Zwischenzeit werden viele Menschen ihren Job machen, damit das Flugzeug mit neuen Gästen an Bord wieder starten kann. Die wenigsten davon arbeiten direkt bei der Flughafengesellschaft, sondern bei Handling- oder Abfertigungsgesellschaften. Sie sind jetzt die wichtigsten Partner am Boden. Bei der Abfertigung wird zwischen „Operations“ und „Passage“ unterschieden. „Operations“ beinhaltet alle Aufgaben direkt am Flieger: Flugvorbereitung und Abfertigung auf dem Vorfeld. Die „Passage“ beschäftigt sich mit allen Diensten rund um den Passagier, zum Beipiel Check-in und Boarding. Sechs Unternehmen bieten am Düsseldorfer Airport Operations und Passage an, drei Firmen konzentrieren sich auf das sogenannte „Ground Handling“.



Wenn sich während der Betankung Pasasagiere an Bord eines Flugzeugs befinden, überwacht die Flughafenfeuerwehr den Vorgang. Das Brandschutzmanagement und die Flughafenfeuerwehr sind dem Airport unterstellt.

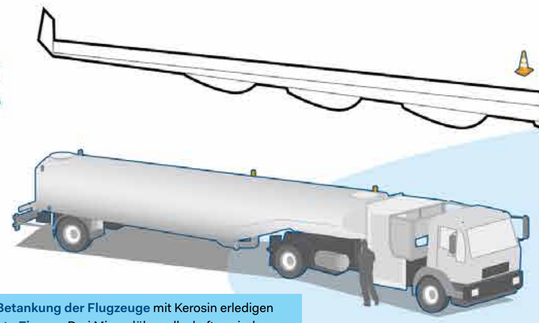


Genau genommen noch vor der Blockzeit: Die schwarz-gelben **Follow-me-Wagen** leiten die Flugzeuge zur Parkposition. Dafür ist ausschließlich die **Flughafengesellschaft** verantwortlich. Es sind übrigens die einzigen Fahrzeuge, die die Start-und Landebahnen sowie die Rollwege befahren dürfen. Natürlich nur nach vorheriger Absprache mit dem Tower.

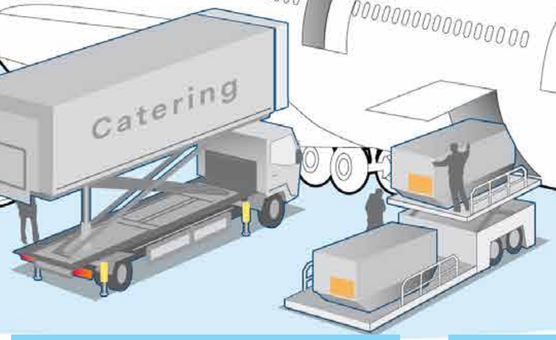


Die **Versorgung mit Frischwasser** bekommt kaum ein Passagier mit. Ein klassischer Job, für den der **Bodenabfertiger** verantwortlich ist. Die benötigten Spezialfahrzeuge stehen in einem Pool für alle Anbieter zur Verfügung.

Auch die **Entsorgung von Abwasser** aus Toiletten und Küchen erledigt der **Bodenabfertiger**. Die Fahrzeuge dafür kommen ebenfalls aus dem Fahrzeugpool für den gesamten Airport.



Die **Betankung der Flugzeuge** mit Kerosin erledigen **private Firmen**. Drei Mineralölgesellschaften sind am Airport ansässig. Gelagert wird das Kerosin in einem zentralen Tanklager im Osten des Geländes und über eine separate Straße mit Tankwagen zu den Fliegern transportiert.



Essen und Trinken, das sogenannte **Catering**, wird von privaten Firmen direkt bis in den Flieger geliefert. Die Airline entscheidet, bei wem sie die Bordverpflegung bestellt. In Düsseldorf bieten drei Großküchen ihre Dienste an.



Die Fluggastbrücke wird von einem Mitarbeiter des **Bodenabfertigers** an den Flieger herangefahren und auch wieder entfernt. Ganz genauso wird es mit Fluggasttreppen, die an Außenpositionen verwendet werden, gemacht.

Während der Standzeit am Boden werden die Flugzeuge mit **Strom** versorgt. Bei einer Fingerposition direkt am Terminal, wie hier, kommt die Versorgung über die Brücke. Auf Außenpositionen wird eine Elektroaggregat zum Flieger gezogen und angeschlossen. Beides erledigt der **Bodenabfertiger**.

Der **Ramp Agent** ist die zentrale Person, die alle Abfertigungsvorgänge für einen Flug koordiniert. Er kann zur **Handling-** oder zur **Abfertigungsgesellschaft** gehören, die von der Airline beauftragt wurde.

Für die **Fahrt der Passagiere** zwischen Flieger und Terminal ist die **Ground Handlinggesellschaft (FDGHG)** des Airports verantwortlich. Sie stellt Busse und Fahrer für alle Flugzeuge auf Außenpositionen zur Verfügung.

Das **Gepäck** wird vor dem Flug vom **Bodenabfertiger** sortiert, zum Flieger transportiert und dort verladen. Bei größeren Fliegern in Containern, bei kleineren als Einzelstück. Nach der Landung wird das Flugzeug entladen, die Koffer zum Gepäckband gefahren und dort aufs Band gelegt. Die Airline entscheidet, an wen sie diese Aufgabe vergibt.

Ein **Flugzeugschlepper** – auch **Pusher** genannt – drückt den Flieger von der Parkposition auf den Rollweg oder schleppt ihn auf eine andere Position auf dem Flughafengelände. **Lufthansa** und **Air Berlin** verfügen über eigene Fahrzeuge, zwei der drei **Abfertigungsgesellschaften** ebenfalls.



BEI WIND UND WETTER

I Thomas Kötter I Andreas Wiese

Sechs Jahre verantworte ich nun schon die Kommunikation am größten Airport Nordrhein-Westfalens, sechs Jahre in denen Themen rund um die Bodenverkehrsdienste zu meinen ständigen Begleitern gehörten. Zuletzt im vergangenen Sommer, als es abends wiederholt zu längeren Wartezeiten bei der Gepäckausgabe kam. Für mich war es daher nun an der Zeit, Anzug und Krawatte gegen Latzhose und Handschuhe zu tauschen und für einen Tag auf dem Vorfeld anzuheuern.

Es ist ein milder aber ziemlich nasser Novembertag. Die Kollegen unserer Abfertigungstochter Flughafen Düsseldorf Ground Handling (FDGHG) haben mich für mein „erstes Mal“ für einen Airbus A320 der Aegean aus Athen eingeteilt. Flugnummer A3 540, planmäßige Ankunftzeit zwölf Uhr mittags. Nur 50 Minuten nach der Landung soll „die Mühle“ unter der Flugnummer A3 541 „gedreht sein“ und wieder von Düsseldorf in Richtung Athen mit Zwischenstopp in Thessaloniki abheben. 50 Minuten, die mir irgendwie Respekt einflößen, die Kollegen aber vollkommen kalt lassen. Apropos kalt: Ausreden gibt es da draußen nicht. Die Koffer müssen im Winter bei minus 20 Grad ebenso in den Flieger wie im Sommer, wenn die Temperaturen über dem Vorfeldbeton regelmäßig die 40 Grad-Marke übersteigen.

Klaus und Martin empfangen mich freundlich in der Gepäcksortierung. Wir sind sofort beim „Du“. Die hochmoderne Gepäcksortieranlage, die vor kurzem für 75 Millionen Euro installiert wurde, sorgt für eine sonore Hintergrundakustik, während mir die beiden meinen Arbeitsplatz erklären. Unten am Stichband 10 erwarten wir mit Beginn des Check-ins oben in der Abflughalle die ersten Koffer und Taschen der Passagiere. Mir leuchtet schnell ein, dass hier unten jeder Handgriff sitzen muss. Es kommt vor allem auf die richtige Sortierung an. Und dabei läuft die Uhr. Koffer nach Athen kommen auf den einen Wagen, Gepäck nach Saloniki auf den anderen. Priority-Gepäck wieder auf einen anderen und Transfer-Gepäck auf den letzten. Nicht selten erledigt ein Mann alleine diesen Job. Ich kümmere mich um das Saloniki-Gepäck und bin überrascht, wie viele Menschen im November dorthin möchten. Im Vergleich zu den großen Flugzeugen, in denen bis zu 700 Koffer von drei Personen verladen werden müssen, gleicht meine Aufgabe eher einem Kindergeburtstag.

Pro Schicht bewegt ein Mitarbeiter in der Gepäcksortierhalle oder ein Lader direkt am Flugzeug etwa zehn Tonnen Last, in der Hauptreisezeit auch gerne noch etwas mehr. Ein echter Knochenjob, von dem man als Passagier so gut wie nichts mitbekommt. Als blutiger Anfänger bekomme ich jedoch lediglich eine Ahnung, wie viel das ist. Warum fliegen so viele Menschen mit Steinen im Gepäck durch die Welt, schießt es mir bei jedem schweren Koffer durch den Kopf. Rund 20 Millionen Gepäckstücke werden in Düsseldorf jedes Jahr umgeschlagen, Tendenz steigend. Lediglich ein Promille-Anteil davon kommt aus unterschiedlichen Gründen nicht am Bestimmungsort an. Ich bin fest entschlossen, dass diese gute Quote der Kollegen durch meine Mithilfe nicht verwässert wird.

Dank der kurzen Wege ist Düsseldorf bei Passagieren eigentlich bekannt für die schnelle Gepäckausgabe. Eigentlich. Im vergangenen Jahr kam es vor allem bei den abendlichen Ankünften zu unerfreulichen Verzögerungen. Dieser Umstand ist auch aus unserer Sicht als Flughafenbetreiber sehr ärgerlich und nicht akzeptabel. Für die Unannehmlichkeiten für die Passagiere haben wir uns im vergangenen Jahr mehrfach öffentlich entschuldigt. Jedoch können wir auf das Vertragsverhältnis zwischen Airline und Abfertigungsunternehmen keinen direkten Einfluss nehmen. In vielen Gesprächen mit den Fluggesellschaften und deren Dienstleistern haben wir nachdrücklich auf diesen Missstand hingewiesen. Nach einem langen Flug möchte man einfach nur schnell sein Gepäck haben, und dann ab nach Hause. Das verstehen wir vollkommen. Und das ist unser Anspruch. Aus diesem Grund setzen wir uns bei den Airlines und Dienstleistern so vehement für eine einwandfreie Gepäckbeförderung ein.

Doch wie so oft gibt es immer eine Geschichte hinter der Geschichte: Die Stimmung unter meinen Kollegen für einen Tag ist locker und professionell. Alle sind schon lange bei der FDGHG, beherrschen ihr Geschäft aus dem Effeff und tragen allesamt ihr Herz am rechten Fleck. Und viele von Ihnen kennen noch die Zeit, als der Bodenverkehrsdienst noch nicht liberalisiert war und die FDGHG für die komplette Gepäckabfertigung in Düsseldorf zuständig war. Das ist jedoch sehr lange her. 1999 wurde der Markt EU-weit für einen zweiten Anbieter geöffnet. Die Fluggesellschaften können seitdem ihren Abfertiger frei wählen. In den folgenden Jahren wechselten immer mehr Fluggesellschaften von der FDGHG zum freien Abfertigungsunternehmen, weil dieses seine Leistungen günstiger am Markt anbieten konnte. So etwas nennt man wohl Wettbewerb. Zuletzt hatte der freie Anbieter 90 Prozent Marktanteil in Düsseldorf, die FDGHG nur noch rund zehn. Dass günstige Preise auch die Qualität ein Stück weit in Mitleidenschaft ziehen können, war im letzten Sommer zu sehen. Um diese Situation für die Passagiere zum Besseren zu wenden, beantragten Airlines und Flughafen gemeinsam eine weitere Abfertigungslizenz beim Landesverkehrsministerium. Der dritte Anbieter hat im Frühjahr vergangenen Jahres seine Arbeit aufgenommen und wird, darin sind sich alle einig, die Gepäcksituation und die Wartezeiten in Düsseldorf spürbar verbessern.

Nach der Gepäcksortierhalle ging es für mich im Lastkarren samt Gepäck für 162 Passagiere an den Flieger, der gerade gelandet war. Die Vorfeldgruppe wartete bereits auf mich, der Regen auch. Über das Förderband kommt ein Koffer nach dem anderen aus dem Bauch des Flugzeugs. Jeden zweiten von ihnen stemme ich auf den Gepäckwagen. Wieder Steine. Die Zeit tickt. 50 Minuten sind nicht viel. Dann geht es für mich in den Laderaum des A320. Mensch, ist das niedrig hier. Die Koffer, die ich eben noch in der Halle in die Gepäckwagen befördert habe, kommen nun unermüdlich, einer nach dem anderen, das Band hochgefahren. Und ich knie da im Laderaum und wuchte jeden einzelnen von der linken auf die rechte Seite und staple sie fein säuberlich, damit sich der Flieger pünktlich um 12:50 Uhr auf seinen Weg gen Süden machen kann.



FEIERN BEI DEN FLIEGERN



KINDERGEBURTSTAG AM AIRPORT

Marcus Schaff | Andreas Wiese

Happy Birthday to you, Happy Birthday to youuu", laut und fröhlich schallen helle Kinderstimmen durch den Flughafenbus, während draußen die Flugzeuge eins nach dem anderen zur Startbahn rollen. Begeistert legen die jungen Geburtstagsgäste noch einmal zu, heben ihre Stimmen und nähern sich dem Finale: „Happy Birthday, liebe Paula, Happy Birthday to you." Paula ist vor drei Tagen sechs Jahre alt geworden. In diesem Jahr wollte sie einmal etwas anderes machen als Eislaufen oder ins Kino gehen. ‚Wir feiern bei den Fliegern' stand deshalb auf ihrer Einladungskarte und so ging's auf die Kindergeburtstagstour am Düsseldorfer Flughafen.

Plötzlich zeigt ein ausgestreckter Zeigefinger nach rechts und jemand ruft: „Schaut mal da!" Alle Augen folgen dem Finger und dann geht ein langgezogenes „Oooooohhhh" durch den Bus. Mit großen Augen schauen die Mädchen und Jungen nach oben. Denn der Flughafenbus nähert sich gerade dem A380, der am Flugsteig C für den Flug nach Dubai vorbereitet wird. Auf diesen Augenblick hat Peter Schwenzner gewartet. Der 54-Jährige gehört zum Besucherdienst des Airports und betreut regelmäßig die Kindergeburtstagstouren am Airport.

Hand in Hand zur Geburtstagsparty am Airport. Da ist schon die Anreise spannend!



Peter Schwenzner weiß alles und kennt jeden. Und er ist ein lustiger Typ. Ideal für jeden Kindergeburtstag.



„Was schätzt Ihr denn, wie viele Menschen da hineinpassen", fragt er seine jungen Gäste. „200", „neh, mehr, bestimmt über 400", „ich glaube, über 1.000", kommen die Antworten kreuz und quer. Schließlich löst ‚der Peter', so dürfen die Kinder ihn nennen, die Frage auf und verrät, dass das Flugzeug rund 520 Sitzplätze hat. Dann beantwortet er geduldig alle Fragen der wissbegierigen Kinder. Nur den Namen des Piloten muss er schuldig bleiben. In den nächsten anderthalb Stunden wird so noch weiter gelacht, gefeiert, gerätselt und gefragt.

Beim Geburtstag am Flughafen können Kinder im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren mit ihren Geschwistern und Freunden den Flughafenalltag aus nächster Nähe erleben. Kindgerechte Informationen, ein Flughafenratespiel, ein Lunchpaket, ein Geschenk für das Geburtstagskind und als Andenken eine spezielle Sicherheitsweste für alle Kinder – all dies wird bei der Geburtstagstour geboten. Vor oder nach der Tour können die jungen Gäste dann noch einen Stopp bei McDonald's oder im Eiscafé Mövenpick am Airport machen, die günstige Angebote speziell für Kindergeburtstage anbieten.

Die unterhaltsame und auch lehrreiche Party steigt immer freitags von 14:30 bis 16:30 Uhr. Die jungen Gäste erleben bei den Geburtstagstouren den regen Betrieb auf dem Vorfeld und auf den Start- und Landebahnen. Auch Paula ist fasziniert, als sie sieht, wie die riesigen Maschinen vom Boden abheben und in den Himmel aufsteigen. Ihre Eltern sind sich sicher, dieses beeindruckende Geburtstagserlebnis vergessen Paula und ihre Freunde bestimmt nicht so schnell.

An NRWs größtem Flughafen finden durchschnittlich etwa 600 Starts und Landungen pro Tag statt. Bis zu 25.000 Besucher nutzen pro Jahr die Möglichkeit, das Geschehen auf dem Vorfeld bei den täglichen Airporttouren einmal hautnah mitzuerleben. Neben den normalen Rundfahrten und den Kindergeburtstagstouren bietet der Airport auch besondere Fototouren für große und kleine Flughafenfans an. Interessierte können aus insgesamt 42 Fahrten pro Woche wählen. Buchbar telefonisch unter 0211/421-20931, oder online auf **airport-touren.de**.

DIE REGIONALFLIEGER

KLEINE TYPENKUNDE, TEIL 2

Karl-Heinz Morawietz

In der letzten Ausgabe der **DUSmomente** haben wir Ihnen die Unterschiede zwischen den Flugzeugen von Airbus und Boeing erklärt. Diesmal dreht sich alles um die kleineren Typen: Flieger mit einer Kapazität von 100 Sitzen und weniger. Auch dieser Markt wird von wenigen Herstellern dominiert. Embraer aus Brasilien und der kanadische Konzern Bombardier sind die Branchenführer. Ein französisches Konsortium stellt unter dem Namen ATR erfolgreich Turbopropflugzeuge her, während die älteren Modelle von Fokker und British Aerospace langsam aber sicher ein seltener Anblick auf dem Düsseldorfer Airport werden. Alle Flieger sind im richtigen Größenverhaltnis abgebildet. Der Maßstab ist etwa 1:280. Zum Größenvergleich ragt der Airbus A380 seine Nase in diese Seite.

ATR



ATR-72



DASH-8 Q400

Die ATR-72, die etwas kürzere ATR-42 und die Dash-8 Q800 sind Turboprops und ähnlich von der Konstruktion. Alle sind sogenannte Hochdecker, das bedeutet, der Rumpf hängt unter den Tragflächen. Trotz ähnlicher Merkmale sind die Flugzeugtypen an der Form leicht zu unterscheiden: Die etwas größere Q400 ist eckiger, was besonders beim Leitwerk deutlich auffällt. Außerdem hat dieses Muster nur vier Cockpitfenster, die ATRs jeweils sechs.

BOMBARDIER

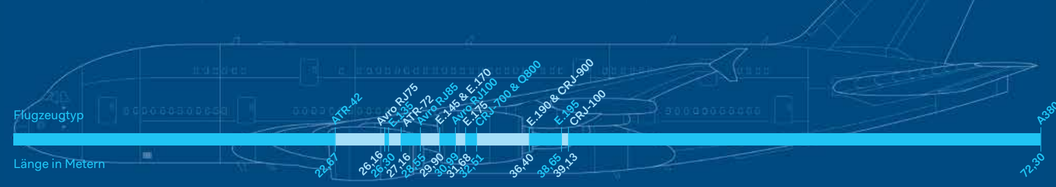
Die Regionaljets von Bombardier und die Embraer E.135 und E.145 sind Flieger, die sich ebenfalls recht ähnlich sehen. Von dem ersten Modell gibt es vier verschieden lange Versionen, (200, 700, 900 und 1000). Die Bombardiers haben Winglets und am Höhenleitwerk einen Lufteinlass für das Hilfstriebwerk, das den Flieger am Boden mit Strom versorgt. In der Spotterszene haben die Embraer E.135 und E. 145 den Spitznamen „Dartpfeil" bekommen. Wenn Sie sich das Flugzeug anschauen, werden Sie verstehen warum.

CRJ-700



E.145





EMBRAER

Die erfolgreichen Jets von Embraer basieren auf einem Design, das im wesentlichen in der Länge gestreckt wurde. Die Typenbezeichnungen lauten E.170, E.175, E.190 und E.195. Je größer die Nummer desto länger der Flieger. Sebst für Fans ist es schwer, auf den ersten Blick eine 170 von einer 175 zu unterschieden. Viele Unterschiede liegen im Verborgenen, wie zum Beispiel Reichweite, Abfluggewicht oder Triebwerkleistung. Auffälliges Merkmal aller Flieger: Das große Winglet und der metallene Luftauslass des Hilfstriebwerks am Rumpfende.

E.175



E.195



AVRO RJ85



BAe

Anfang der achtziger Jahre brachte der staatliche Luftfahrtkonzern British Aerospace ein vierstrahliges Regionalflugzeug auf den Markt, die BAe-146. In drei unterschiedlich langen Versionen (100, 200 und 300) fanden zwischen 70 und 112 Passagiere Platz. Später wurde das Flugzeug unter Bezeichnung Avro RJ (75, 85 oder 100) vermarktet. Mit leiseren Triebwerken und besseren Leistungsdaten. Das Modell ist heute ein Oldie und bei den großen Airlines weitestgehend ausgemustert. In Düsseldorf ist der Flieger ab zu noch zu sehen. Und ganz leicht zu erkennen: Ein Hochdecker mit vier Triebwerken.

SEYCHELLEN

ZEHN FRAGEN AN **PAUL HEIMO**

Verena Wefers | Fotolia, eyetronic







In etwas mehr als zehn Stunden Flugzeit geht es ab Ende März von Düsseldorf auf die Seychellen. Air Seychelles bietet dann eine Nonstopverbindung zwischen dem Inselparadies im Indischen Ozean und der rheinischen Metropole an. Zweimal pro Woche wird die Strecke mit einem Airbus A330-200 bedient.

Das Ziel findet sich auch in den Katalogen des Münchner Reiseveranstalters FTI. Paul Heimo führte sein Job als Group Head of Destination für die Gebiete Indischer Ozean und Mittel-/Südamerika schon oft in dieses Paradies. Der gebürtige Schweizer vermarktet die Inseln für die Quellmärkte Deutschland, Österreich, Schweiz und Frankreich.

Sein Arbeitgeber ist Teil der FTI Group, die mit ihren zahlreichen Marken wie „5vorFlug“ oder „sonnenklar.TV“ auf Platz vier der deutschen Reiseveranstalter steht. Das Unternehmen beschäftigt weltweit rund 6.500 Mitarbeiter.

An welchem Ort auf den Seychellen muss man unbedingt gewesen sein, der nicht im Reiseführer steht?
Ein echter Geheimtipp ist die Wanderung zum knapp 500 Meter hohen Gipfel des Mount Copolia auf der Hauptinsel Mahé. Der sanft ansteigende Weg führt etwa eine Stunde lang durch exotischen Dschungel. Oben wird der Besucher mit einem herrlichen Blick auf die umliegenden Inseln und den Ozean belohnt. Wichtig sind festes Schuhwerk, ausreichend Trinkwasser und eine gute Grundkondition.

Welche kulinarische Spezialität muss ein Besucher auf den Seychellen unbedingt probieren?
Brotfrucht-Chips. Man sagt, wer die Frucht des Brotbaumes isst, kehrt wieder auf die Seychellen zurück.

Wo gibt es die ungewöhnlichsten Shops?
Auf der Insel Praslin. Dort wächst die berühmte Coco de Mer im Nationalpark Vallée de Mai. Die Kokosnuss mit den „speziellen Rundungen“ darf nur mit Genehmigung ausgeführt werden. Die Ausfuhrbewilligung bekommt man automatisch, wenn man die Coco de Mer an offizieller Stelle im Nationalpark Vallée de Mai kauft.

Was gilt derzeit noch als Insidertipp?
Ein Segel- oder Katamarantörn ist eine ungewöhnliche Art, die Seychellen zu bereisen. Es gibt tolle Inselkombinationen mit einem „schwimmenden Hotel“, die abwechslungsreich wie ein kreolischer Cocktail sind.

Um welche Fettnäpfchen muss ich als Tourist einen besonders großen Bogen machen?
Sogenannte Beach Hawkers (Strandverkäufer), die an öffentlichen Küstenabschnitten zu finden sind, sollten gemieden werden. Vor allem, wenn sie auf die Schnelle Ausflüge verkaufen wollen. Exkursionen bitte unbedingt bei der Reiseleitung, dem Veranstalter oder offiziellen Agenturen buchen. So sind Sicherheit und professionelle Durchführung gewährleistet.

Welches ist der beste Ort, um maximale Entspannung zu finden?
Denis Private Island aus dem FTI-Programm: Das luxuriöse Privatinsel-Resort bietet weiße palmengesäumte Sandstrände, herrliche Tauchgründe und komfortable Cottages als Unterkunft. Robinson-Crusoe-Feeling pur.

Unterwegs mit Kindern? Wo haben Familien den meisten Spaß?
Hier empfehle ich das Hotel Constance Ephélia Seychelles auf Mahé. Mit eigenem Miniclub zur Betreuung, sechs Pools, zahlreichen Aktivitäten von Tennis bis Wassersport sowie Kinderermäßigung bis zu 100 Prozent. Wer mag, kann eine Villa mit mehreren Schlafzimmern und privatem Pool buchen.

Welches Wort, welche Redewendung sollte man in der Landessprache unbedingt beherrschen?
Bonzour bedeutet guten Tag auf Kreolisch, mersi danke.

Was darf auf keinen Fall im Koffer fehlen, wenn man auf die Seychellen reist?
Neugierde, Lust auf Entdeckungen – und natürlich Flip Flops.

Welche Jahreszeit eignet sich am besten für einen Besuch?
Die Seychellen sind eine wunderbare Ganzjahresdestination mit konstanten Temperaturen von um die 30 Grad. Als feucht-warme Monate gelten Dezember bis März, in der restlichen Zeit herrscht eher trockene Luft vor. Gelegentliche tropische Schauer sind aber auch dann nicht auszuschließen. Das offene Meer kann von Mai bis Oktober etwas rau sein, wir empfehlen, die Inseln dann per Inlandsflug zu kombinieren statt per Fähre oder Boot.

Haben Sie Appetit auf die Seychellen bekommen? Ja, dann machen Sie bei unserem Gewinnspiel mit. Mit etwas Glück bekommen Sie den Nonstopflug mit Air Seychelles ab Düsseldorf von uns geschenkt!

Zwei Tickets nach Mahé mit **Air Seychelles** gewinnen!

Die Bilder machen doch Appetit auf mehr, oder? Sagen Sie uns einfach, ab wann die Air Seychelles nonstop von Düsseldorf ins Paradies startet. Schicken Sie Ihre Antwort bitte mit vollständigem Namen an **gewinnspiel_dusmomente@dus.com**

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 5. April 2017. Mitarbeiter der Flughafen Düsseldorf GmbH, einer ihrer Tochtergesellschaften sowie Mitarbeiter von Air Seychelles sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Gewinner wird von der Flughafen Düsseldorf GmbH benachrichtigt.

ROLLWEG LIMA WIRD SANIERT

BAUINGENIEUR NARINTORN HORTHONG LEITET DAS MILLIONEN-PROJEKT



Marcus Schaff
Andreas Wiese

Seit Ende August finden an den Rollwegen LIMA 1 und LIMA 2 am östlichen Ende der Südbahn Sanierungsarbeiten statt. Da die Bahn weder gesperrt noch verkürzt werden kann, muss nachts zwischen 22:00 bis 5:30 Uhr gearbeitet werden. Bis Ende April wird die Sanierung fertig sein.

Ende 2013 stellten die Verkehrsleiter bei ihren regelmäßigen Kontrollfahrten Vertiefungen in den Rollwegen LIMA 1 und LIMA 2 am östlichen Ende von Rollweg Mike fest. Über rund sechs Quadratmeter waren die beiden Bahnen, über die die Flugzeuge links in die Startzone einschwenken, um etliche Zentimeter eingesackt. „Nicht viel“, wie Narintorn Horthong erklärt, der als verantwortlicher Bauingenieur das fünf Millionen Euro teure Sanierungsprojekt leitet, „aber genug, dass das Belastungsgutachten, das wir unmittelbar nach der Entdeckung der Vertiefung in Auftrag gegeben hatten, eine umgehende Sanierung empfahl.“ Die letzte Sanierung liegt mehrere Jahrzehnte zurück. Je nach Belastung und Witterungsverhältnissen hat eine Rollbahn eine Lebenserwartung von 20 bis 30 Jahren. Zwischenzeitlich ist nicht nur die Zahl der Flugzeuge, die über diese Passage rollen, gestiegen, auch der Anteil größerer und damit schwererer Flugzeuge hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Anders gesagt: Für die heutige Belastung ist der Aufbau der Rollbahnen zu dünn und muss nun großflächig saniert werden.

Seit dem 24. August laufen die Sanierungsarbeiten, und zwar, wie Horthong erklärt, „nur nachts, in der Zeit von 22:00 bis 5:30 Uhr. Denn der Flugverkehr muss ja weiterlaufen. Die angrenzende Südbahn zu sperren oder zu kürzen, indem man einfach den Bereich rund um die Baustelle absperrt, ist nicht möglich. Allein schon wegen der Strecke die zum Beispiel der Airbus A380 braucht, um sicher hochzukommen.“

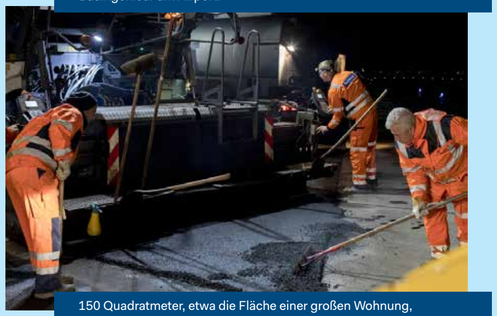
Insgesamt müssen rund 11.000 Quadratmeter saniert werden. Das Projekt läuft in zwei Abschnitten, Abschnitt 1 hatte ein Volumen von rund 3.500 Quadratmetern und wurde Ende November abgeschlossen, Abschnitt 2 umfasst 7.500 Quadratmeter und wird planmäßig Ende April 2017 fertig. Dabei wird nach dem Abfräsen der Oberfläche Stück für Stück aus dem Rollweg bis in eine Tiefe von rund 90 Zentimetern herausgeschnitten und anschließend sofort saniert, d.h. es werden hochverdichtete Schotterschichten und bis auf wenige Zentimeter auch direkt der Asphalt eingebaut. Diese stückweise Untergrundsanierung ist deutlich schneller als herkömmliche Verfahren, und weil sie erstmals am Frankfurter Flughafen angewandt wurde, sprechen Fachleute vom „Frankfurter Tiefbau-Modell“. Auf diese Weise schafft das mit der Sanierung beauftragte Tiefbauunternehmen rund 150 Quadratmeter pro Nacht. Nach dem Ende der Arbeiten wird die neu sanierte Fläche in einem Arbeitsgang mit einer letzten Asphaltschicht auf das allgemeine Niveau der anderen Bahnen und Rollwege gebracht.

Der eingesetzte Maschinenpark ist überschaubar und besteht neben diversen Lkws für den Abtransport des Abraums aus zwei Asphaltwalzen und zwei Baggern, mit denen gelegentlich auch größere Asphaltstücke in transportable Stücke zerkleinert werden. Horthong: „Wir bemühen uns zwar, die Arbeit so schnell und vor allem so leise wie möglich durchzuführen, aber Krach lässt sich dabei natürlich nicht völlig vermeiden.“ Zudem verlangen die Bau- und Arbeitsschutzvorschriften für die Ausleuchtung der Baustelle eine Lichtstärke von 50 Lux, es kann also sein, dass Anrainer, die in unmittelbarer Flughafennachbarschaft wohnen, den Baulärm und auch die Baubeleuchtung wahrnehmen.

„Die Herausforderung bei diesem Projekt besteht darin, dass die einzelnen Arbeitsschritte so getaktet sein müssen, dass alles nahtlos und vor allem ohne Zeitverlust ineinandergreift.“, so Horthong. „Denn ein nicht oder nur teilweise nutzbarer Rollweg kostet uns am Ende richtig viel Geld. Das heißt, je schneller wir fertig werden, umso besser für uns – und natürlich für die Menschen die in unmittelbarer Flughafennähe wohnen. Denen wollen wir ja Baulärm, und Baubeleuchtung nicht länger zumuten als unbedingt notwendig.“



Der gebürtige Thailänder Narintorn Horthong arbeitet seit 2012 als Bauingenieur am Airport.



150 Quadratmeter, etwa die Fläche einer großen Wohnung, schaffen die Spezialisten in einer Nacht.





1, 2, 3, MEINS!

Anne-Lena Jaschinski
Andreas Wiese

Plötzlich geht alles ganz schnell. Patrick Mikundas Arm schießt nach oben. „40 Euro“, ruft der Versteigerer. Ein anderer Herr bietet 50. Nochmal winkt Patrick, dieses Mal noch energischer. Er hat sich fest vorgenommen: Diese schwarze Sporttasche soll es sein. Der 24-Jährige besucht zum ersten Mal eine Fundsachenversteigerung am Airport. Seine Mission: Für höchstens 100 Euro ein Gepäckstück ergattern.

Wie Patrick hoffen viele hier auf den großen Fang. Denn, ob die Fundstücke olle Lumpen oder Luxusutensilien beinhalten, wissen nur die Mitarbeiter des Fundbüros. „Der Nervenkitzel gehört dazu und macht auch den Reiz der Versteigerungen aus“, weiß Michael Bloss, Leiter des Flughafenfundbüros. „Laptops, Hüte, Gebisse, Rollstühle... Es gibt nichts, was nicht vergessen wird.“ Im besten Fall finden sich in den zurückgelassenen Gepäckstücken Schmuck, Geld oder wertvolle Elektroartikel. Im schlimmsten dreckige Unterhosen.

Bevor die Fundsachen aber unter den Hammer von Versteigerer André Scheidt kommen, warten sie mindestens ein halbes Jahr lang im Flughafenfundbüro auf ihre Besitzer. Bloss und seine Mitarbeiter durchsuchen sie vorher nach Hinweisen zu ihrer Herkunft. Verderbliche Lebensmittel oder Medikamente werden bei dieser Gelegenheit gleich aussortiert. Ist auch nach mehreren Monaten kein Besitzer aufgetaucht, werden die Fundsachen bei Versteigerungen wie heute im Maritim Hotel versteigert. 150 Koffer, Taschen und andere Rückbleibsel türmen sich auf der großen Bühne. An diesem Abend wechseln auch 60 gesammelte Nackenkissen ihren Besitzer. Ebenso ein Plüsch-ET in Kleinkindgröße und ein Baustellenradio. Selbst eine Gehhilfe findet in Kombination mit einem Kabinentrolley einen freudigen Abnehmer.

Patrick hat sich von Beginn an etwas ausgeguckt: Als Sportfan hat es ihm eine große, schwarze Reisetasche angetan. Nachdem er zu Übungszwecken bereits auf einige Koffer mitgeboten hat, geht er nun in die Offensive. Denn während andere schon ihre vermeintlichen Schatztruhen auspacken, steht er noch mit leeren Händen da. Volle Konzentration, als die schwarze Tasche auf den Auktionstisch gestellt wird. Noch bevor André Scheidt das Startgebot zu Ende formuliert hat, hebt Patrick entschlossen die Hand. „Zehn Euro.“ Die Schlacht um das vermeintliche Schnäppchen hat begonnen. Es dauert nicht lange, und ein anderer Bieter steigt mit ein. In Zehnerschritten schmettern sich die beiden die Gebote um die Ohren, bis Patrick auf 60 Euro erhöht. Gespannt wartet er auf ein Gegengebot. Doch stattdessen hört er nur die Stimme des Versteigerers „60 Euro. Zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten. Verkauft an den Herrn im schwarzen Pullover“. „Juchu“, ruft Patrick und grinst. Stolz holt er sich sein neues Reiseutensil ab. Zu dem Versteigerungspreis kommen noch einmal 15 Prozent Zulagen obendrauf. Damit liegt Patrick voll im Budget. „Jetzt will ich auch sofort wissen, was da drin ist!“

Zügig verlässt er den Auktionssaal. „Vielleicht habe ich ja Glück und ein berühmter Sportler hat einfach sein Gepäck vergessen“, malt er sich lachend aus. Dennoch öffnet er die Seitentaschen etwas zögerlich. Darin findet er Badezimmerartikel und eine Damen-Armbanduhr. Nichts, das man nicht erwartet hätte. „Üäh!“ Patrick verzieht das Gesicht, als er an einem Parfumflakon schnuppert. Eau de Toilette, nicht das günstigste, aber auch nicht nach dem Geschmack des jungen Mannes. Das Hauptfach ist vollgestopft mit Männerklamotten. „Da ist aber auch irgendetwas Kantiges drin“, sagt Patrick und wühlt weiter. Hervor kommt ein nagelneuer Gemüsemixer. „Cool, noch originalverpackt!“ Dann spannen sich seine Gesichtszüge an. In einem Nebenfach findet sich eine etwas verranzte Briefbörse. Doch noch der ganz große Fang? Ein Blick ins Innere hinterlässt allerdings Enttäuschung: Nur ein paar Münzen, türkische Lira. Außerdem finden sich noch ein hölzernes Reiseschachbrett, eine Schirmmütze und eine Isoliertrinkflasche in der Tasche. „Alles in allem bin ich zufrieden. Für 60 Euro kann man durchaus weniger erwarten“, lautet Patricks Resümee. „Allein schon das Mitbieten hat Spaß gemacht.“

Die nächste Fundsachenversteigerung findet am Sonntag, **5. März, ab 15:00 Uhr** im Rahmen des Familien Airlebnis „Reise nach Asien“ im Terminal statt.







WIESO WESHALB WARUM?

Fliegen ist für alle da und kinderleicht. Aber nicht alle Fragen rund ums Fliegen sind leicht beantwortet. In dieser Rubrik geben wir Antworten auf Fragen, die Sie sich vielleicht auch schon einmal selbst gestellt haben.

Jörn Bücher | Karl-Heinz Morawietz



EIN FLUG, DREI FLUGNUMMERN?

Haben Sie sich schon einmal darüber gewundert, dass beim Blick auf unsere Abflugtafel drei Fluggesellschaften auf die Minuten genau zur selben Zeit abfliegen und dann auch noch zum selben Ziel?

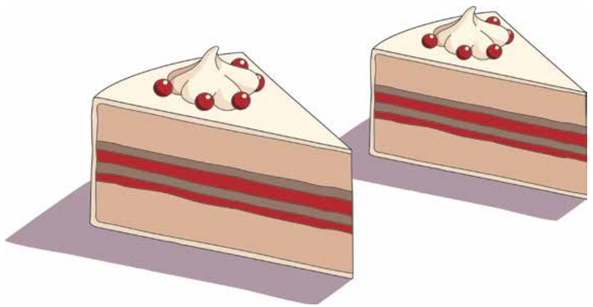
Beispiel Dubai. Von Düsseldorf hebt der Emirates-Flug EK 056 um 14:40 Uhr in Richtung der Metropole am Arabischen Golf ab, und zeitgleich auch der Qantas-Flug QF 8056 und der Malaysian-Flug MH 4512. Code-Sharing lautet in diesem Fall der Fachbegriff, wenn sich mehrere Fluggesellschaften einen Linienflug teilen. Jede der beteiligten Airlines bietet den betreffenden Flug dann unter einer eigenen Flugnummer an. Er wird jedoch mit ein und demselben Flugzeug durchgeführt.

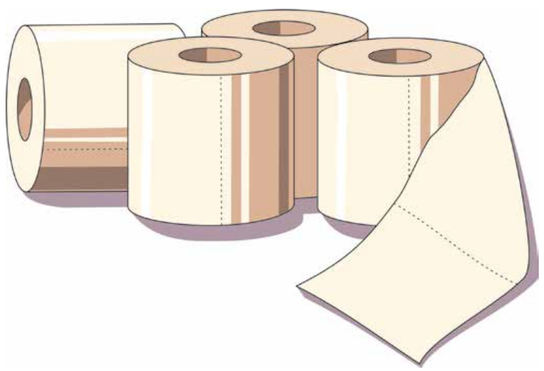
In unserem Fall ist es ein Airbus A380 von Emirates, in dem sowohl Emirates-Fluggäste als auch Qantas- und Malaysian-Passagiere sitzen. Im Flugschein wird die Flugnummer der Airline vermerkt, die ihn ausgestellt hat, während auf der Anzeigetafel im Flughafen alle Flugnummern im Wechsel angezeigt werden.

DÜRFEN FLUGKAPITÄN UND COPILOT DAS GLEICHE ESSEN?

Schweißüberströmt winden sich Pilot und Copilot in ihrem Cockpit. Unfähig, die Maschine weiter zu steuern. Fischvergiftung! So das Drehbuch einiger Katastrophenfilme. Doch kann dieses Szenario wirklich Realität werden? Eigentlich nicht.

Zwar gibt es seitens der Behörden keine konkreten Vorgaben, bei Airlines wie zum Beispiel Air Berlin ist es aber gelebte Praxis, dass die Cockpitbesatzung unterschiedliche Mahlzeiten einnimmt. Auch andere Airlines raten ihren Crews als Vorsichtsmaßnahme zu unterschiedlicher Menüwahl oder zu unterschiedlichen Zeiten zu essen.





WAS PASSIERT MIT DEN HINTERLASSENSCHAFTEN AUS DER BORDTOILETTE?

Ein hartnäckiges Gerücht können wir direkt ausräumen. Die Hinterlassenschaften der Flugzeugklos werden nicht – wie früher bei der Bahn – mittels Fallrohr ins Freie abgelassen. In Flugzeugen werden sogenannte Vakuum-Toiletten eingesetzt, die anders funktionieren als normale WC's. Da der Luftdruck außerhalb des Flugzeugs sehr viel niedriger als in der Kabine ist, wird bei der Spülung der Inhalt der Kloschüssel automatisch per Unterdruck in einen Tank gesogen. Deshalb auch das laute Geräusch. Eine Wasserspülung wie wir sie von Hause kennen, kann es in einem Flugzeug nicht geben, da bei einem Langstreckenflug dazu viel zu viel Wasser mitgeführt werden müsste. Ein Vorteil dieser Vakuumtoilette: sie kann nicht verstopfen.

EIN MOMENT MIT

PRINZ CHRISTIAN III.

AMTIERENDER DÜSSELDORFER KARNEVALSPRINZ



Jörn Bücher | Andreas Wiese

Christian Erdmann hat für **DUSmomente** eine halbe Stunde Zeit mitgebracht, bevor der DJ, Mitgesellschafter des Düsseldorfer Quartier Bohème, Inhaber zweier Agenturen und – nicht zu vergessen – aktueller Düsseldorfer Karnevalsprinz zum nächsten Termin enteilt. Für einen prall gefüllten Kalender bräuchte der 47-jährige Ur-Düsseldorfer aber eigentlich keine fünfte Jahreszeit.

DUSmomente: Sie sind schon seit vielen Jahren im Karneval aktiv. Was macht für Sie die fünfte Jahreszeit aus? Und was die Karnevalshochburg Düsseldorf?

Prinz Christian III.: In jungen Jahren habe ich in Angermund bereits mit meinen Eltern ausgelassen Karneval gefeiert. Seit 20 Jahren bin ich aktiv dabei. 13 davon als Berater eines Karnevalsvereins im linksrheinischen Veen. Dort war ich auch Zeltwirt. Als ich vor drei Jahren gefragt wurde, ob ich Prinz werden wolle, habe ich mich sofort beim Comitee Düsseldorfer Carneval e.V. beworben. Das Schöne am rheinischen Karneval ist seine Toleranz. Hier feiern Jung und Alt, Arm und Reich, Groß und Klein friedlich miteinander. Bei welchem anderen Ereignis haben so viele Menschen gemeinsam Freude?

Mehrere hundert Auftritte absolvieren Sie mit Ihrer Prinzessin Venetia Alina in der Session. Karnevalsprinz, Firmeninhaber, Gesellschafter, Discjockey und Familienvater einer vier Jahre alten Tochter: Wie bringt man das alles unter einen Hut?

Prinz Christian III.: Heute sind's allein zehn Termine. Meine Arbeitswoche hat zurzeit etwa 100 Stunden. In der heißen Phase werde ich zum Glück tatkräftig von einem ganzen Team unterstützt, das mir viel Organisationsarbeit abnimmt. Nach der Karnevalszeit wird es natürlich etwas ruhiger.

Als Karnevalsjeck und Gesellschafter eines Düsseldorfer Szenelokals kennen Sie sich bestimmt mit dem Feiern aus. Was ist Ihr Tipp: Wie steht man eine Partynacht am besten durch – und wie bekämpft man die Katerstimmung danach?

Prinz Christian III.: Nach jedem dritten Alt ein Glas Wasser oder eine Cola! Auf keinen Fall Schnaps trinken. Und wenn dann eines der Biere doch einmal schlecht gewesen sein sollte, hilft es nichts: Augen zu und durch.

Was ist Ihr Lebensmotto außerhalb der Karnevalszeit?

Prinz Christian III.: In einem Satz? Ich nehme das Leben mit! Ich möchte die Zeit genießen, bei tollem Essen, leckerem Wein und in guter Gesellschaft. Ich treibe gerne Sport und reise viel. Sollte ich mich irgendwann einmal nicht mehr um den Broterwerb kümmern müssen, kann ich mir auch vorstellen, Charityveranstaltungen zu organisieren und anderen Menschen zu helfen.

Was schätzen Sie als Ur-Düsseldorfer am Airport hier?

Prinz Christian III.: Ich bin mit und direkt neben dem Airport groß geworden. Er gehört für mich zur Stadt wie der Karneval, die Messe und die Fortuna. Ohne den Flughafen wäre Düsseldorf nicht so international aufgestellt. Ich bin in meinem Leben schon viel gereist und geflogen. Deshalb habe ich volles Verständnis dafür, dass der Airport Wachstumsperspektiven benötigt. Mir ist es aber wichtig, dass die Nachtruhe weiterhin eingehalten wird.

Vom 11.11. bis Aschermittwoch herrscht bei Ihnen wahrscheinlich Urlaubssperre. Wie sehen die Pläne für den Rest des Jahres aus? Schon irgendwelche Reisen geplant?

Prinz Christian III.: Aschermittwoch ist die Session für mich noch nicht ganz zu Ende. Gemeinsam mit meiner Venetia, unseren Adjutanten, der Ehrengarde und meiner Familie fliegen wir nach Teneriffa. Seit mehr als 35 Jahren gibt es einen Austausch zwischen den Karnevalisten auf der Insel und den Düsseldorfer Jecken. Es ist Tradition, dass eine Düsseldorfer Karnevalsdelegation jedes Jahr auf die Kanareninsel fliegt. Im März werden wir dann noch Obertauern und Hintertux zum Mittelpunkt des rheinischen Frohsinns machen. Ansonsten bin ich im Laufe eines Jahres immer wieder gerne auf Mallorca. Ab Düsseldorf gibt es dorthin ja im Schnitt täglich etwa 20 Flugverbindungen.
Ideal für mich.

Die Düsseldorfer Venetia trägt jedes Jahr eine andere schillernde Robe in blau. Hat der Prinz auch immer ein neues Outfit? Und was passiert mit dem guten Prinzenornat am Ende der Session?

Prinz Christian III.: Das Ornat ist nicht ganz preiswert. Ich könnte mir vorstellen, dieses für einen guten Zweck zu stiften oder es irgendwo auszustellen. Meine Venetia Alina dagegen kann ihre vielen hübschen Kleider behalten und auch weitertragen.



Das kompetente Gewinnerteam von Reisebüro Sonnenklar TV: Eva Schönemeier, Detlev Dransfeld und Roswitha Hartsch (v. l.)

REISELUST

GUT BERATEN IN DEN URLAUB

Laura Silberhorn | Andreas Wiese

Wohin soll die nächste Reise gehen? „Asien soll es sein“, meint Frau Kaiser. „Japan, Indien oder vielleicht Thailand?“, überlegt ihr Mann. Auf jeden Fall weit weg. Da sind sich die Kaisers sicher. Weil die Urlaubsplanung im Internet nicht immer leicht ist, will sich das Ehepaar von einem Reiseexperten beraten lassen. Kurzum geht es zum Düsseldorfer Flughafen, denn hier gibt es einen Reisemarkt mit über 40 Reisebüros. Herr und Frau Kaiser entscheiden sich spontan für das Reisebüro Sonnenklar TV – das kennen sie schon aus dem Fernsehen – und kommen mit der Reiseberaterin Eva Schönemeier ins Gespräch. Die Expertin fragt, wohin sie reisen möchten und an welchen Termin sie gedacht haben. Der Reisewunsch Asien trifft sich gut, denn dort kennt sich Frau Schönemeier besonders gut aus. Direkt hat sie ein paar Ideen im Kopf und beginnt zu erzählen.

Schnell wird dem Ehepaar klar: Thailand muss es sein. Hier gibt es einfach tolle Strände, viel Kultur und richtig leckeres Essen. „Strand und Kultur lässt sich in Thailand wunderbar verbinden“, sagt Eva Schönemeier. Sie nimmt kurzerhand einen Reisekatalog in die Hand und stellt dem Ehepaar verschiedene Möglichkeiten vor. Die paradiesischen Fotos ziehen Herr und Frau Kaiser sofort in den Bann. Für das Budget von 2.000 Euro pro Person kommen verschiedene Rundreisen mit anschließendem Badeaufenthalt in Betracht. Die Reiseberaterin blättert routiniert durch den Katalog und gibt wertvolle Tipps. „Wenn man etwas flexibler sein möchte, kann man auch noch vor Ort in Bangkok bei der Reiseleitung Ausflüge buchen“. Beispielhaft nennt sie die „schwimmenden Märkte“, einen Kochkurs und eine Fahrradtour durch die umliegenden Dörfer. Frau Kaiser hat es eine siebentägige Rundreise durch Nordthailand angetan. „Mit dieser Reise waren unsere Kunden immer sehr zufrieden“, sagt die Reiseberaterin und checkt im System die Verfügbarkeiten. „Das sieht gut aus. Die Reise ist für den Wunschtermin buchbar. Sogar auch als Privatrundreise nur für Sie Zwei.“ Das klingt sehr verlockend.

Für den Badeaufenthalt empfiehlt die Expertin die Insel Koh Samui. Denn auch die Regenzeiten sollten bei der Planung beachtet werden. „Im Mai ist man auf der Insel wettertechnisch auf der sicheren Seite. Ich war selbst schon mal um diese Zeit dort.“ Ein Vier-Sterne-Hotel mit Bungalows am Strand trifft die Vorstellungen des Ehepaares. „Hier brauchen Sie keine All Inclusive-Verpflegung. Ich würde Ihnen nur Frühstück empfehlen, denn umliegend gibt es so viele tolle und vor allem günstige Restaurants“, schwärmt Eva Schönemeier. Für zwei bis fünf Dollar kann man sich also schon den Bauch vollschlagen. „Sowieso sollte man genug Bargeld in amerikanischen Dollarscheinen mitnehmen, die werden sehr gerne angenommen“, rät sie. Darüber hinaus klärt die Beraterin das Ehepaar über weitere Formalitäten wie die Einreise- und Visabestimmungen auf und gibt Tipps für die Reiseapotheke: „Mückenschutz nicht vergessen.“

Insgesamt kostet die 14-tägige Reise inklusive Hin- und Rückflug nach Bangkok sowie Zwischenflug nach Koh Samui 1.300 Euro pro Person. „Wow, das ist ja ein Schnäppchen“, freut sich Herr Kaiser. „Außerhalb der Ferienzeiten sind die Preise natürlich günstiger. Aber überhaupt bietet Thailand ein tolles Preis-Leistungs-Verhältnis. Mein Tipp: Wenn man schon mal dort ist, sollte man sich unbedingt einen Maßanzug schneidern lassen für wenig Geld“, sagt die Thailand-Expertin. Und das Beste verrät sie zum Schluss: Es geht sogar mit dem A380 über Dubai nach Bangkok.

DUS EXCELLENCE AWARD

AND THE WINNER IS...

Der Düsseldorfer Airport verleiht zum zweiten Mal den DUS Excellence Award. Mit dem Preis werden herausragende Serviceleistungen der Mitarbeiter in den rund 60 Shops sowie 40 Restaurants und Cafés gewürdigt. In diesem Jahr neu dabei sind auch die Reisebüros am Flughafen, die in Sachen Fachkompetenz und Beratungsqualität bewertet wurden. **DUSmomente** hat ein Beratungsgespräch im Gewinner-Reisebüro begleitet und stellt Ihnen die Besten in allen drei Kategorien vor.

In der Gruppe der Restaurants wurden das Team von **Nordsee** mit Silber und die Crew von **4Cani** mit Bronze ausgezeichnet. Bei den Shops konnten sich **Wolford**, Anbieter von exquisiter Damenwäsche und Lederwarenspezialist **Lemm** platzieren. In der neuen Kategorie der Reisebüros wurden Silber an das **TUI ReiseCenter** und Bronze an **Schauinsland Reisen** vergeben.

TESTSIEGER GOLD RESTAURANTS 2016



MÖVENPICK ICE BAR

WO? Abflug, gegenüber der Marché Natur-Bäckerei
WANN: täglich von 7:30 bis 21:00 Uhr

WARUM: „Hier habe ich mich sehr wohl gefühlt. Die Atmosphäre war sehr angenehm und es war alles schön sauber und sah sehr ansprechend aus. Der erste Eindruck könnte nicht besser sein.“

TESTSIEGER GOLD SHOPS 2016



NEUHAUS

WO? Shoppingbereich in der Abflugebene
Alles rund um Schokolade und Pralinen
WANN: täglich von 7:30 bis 21:00 Uhr

WARUM: „Sie merkte sofort, dass sie Englisch mit mir sprechen musste und hatte damit keine Probleme. Was nicht perfekt war, machte sie durch ihre Freundlichkeit alles wett.“



IN DER AIRPORTBÄCKEREI

BRÖTCHEN SIND CHRISTIN KLAPPAUFS TÄGLICH BROT

Laura Silberhorn | Andreas Wiese

Sobald abends der letzte Flieger vom Düsseldorfer Flughafen abhebt, heißt es für Christin Klappauf und ihr Team: Ran an den Teig! Denn wenn früh morgens die ersten hungrigen Geschäftsreisenden und Urlauber eintreffen, muss die Auslage voll sein. In der Natur-Bäckerei des Marché Mövenpick im Flugsteig C wird nach traditioneller Rezeptur rund um die Uhr gebacken. Wenn nachts der Flugbetrieb und damit auch der Verkauf von Brötchen und Co ruhen, läuft der Ofen aber erst so richtig auf Hochtouren. Die Teigmaschine, der Teigteiler und auch der Gärschrank sind dann im Dauereinsatz. Ob für Ciabatta-Brot, Käsebrötchen oder Rosinenwecken: Rund 200 Kilogramm Mehl werden hier pro Nacht verarbeitet. In den verkehrsstarken Sommermonaten sind es sogar fast 300. Eine ganze Menge, denn schließlich werden am Airport auch alle anderen Gastronomien von Marché International wie das Palavrion Grill und die Bistros Chalet und San Pino mit den frischen Teigprodukten beliefert.



Doch wer denkt, in der Backstube geht es nachts zu wie am Fließband, der irrt. Handarbeit wird hier groß geschrieben, Zutaten aus der Region sind ein Versprechen. „Wir legen viel Wert auf Frische und Qualität und geben dem Teig die Zeit, die er braucht zum Gären“, sagt Christin Klappauf. „Das merkt man im Geschmack.“ Dabei ist das Geheimrezept eigentlich ganz simpel. Mehl, Wasser, Hefe und Salz. Keine Zusatzstoffe oder Geschmacksverstärker. Weniger ist ja bekanntlich mehr. Es ist 22:00 Uhr. Bäcker Gregor formt schon fleißig Brötchen. Etwa 120 Stück hat er schon vorbereitet, über 680 werden in dieser Nacht noch folgen. Routiniert geht ihm die Arbeit von der Hand. Die Abläufe in der Backstube sitzen perfekt. Sesam, Mohn oder Kürbiskerne geben den Brötchen noch den letzten Schliff, bevor der Bäcker die Bleche in den Ofen schiebt. Rund 45 Minuten bei 250 Grad, dann sind die Brötchen goldbraun und werden mit dem Schieber in die Brotkörbe geschüttet. Christin Klappauf nutzt die Gelegenheit, greift eines der dampfenden Brötchen heraus, bricht es vorsichtig auf und lässt den Anblick für sich sprechen. Sofort steigt einem der heiße Duft in die Nase – wenn doch jetzt schon Zeit zum Frühstücken wäre. „Darum liebe ich meinen Job“, sagt die Teamleiterin. Es gibt für mich nix besseres als ein frisch gebackenes Brötchen. Ein bisschen Butter drauf und mehr braucht man gar nicht zum Genießen.“

MARCHÉ MÖVENPICK
Flugsteig C geöffnet täglich von 4 bis 22 Uhr

Christin Klappauf betreut ein Team aus insgesamt rund 20 Mitarbeitern. Neben Gregor ist auch Bäcker Dane, der Fachmann für die süßen Teigwaren, heute Nacht da. Ebenso wie Beauty, die für die Sandwiches verantwortlich ist. „Die belegten Sandwiches sind übrigens die Spezialität des Hauses und sehr beliebt. Aber auch die mit Tomate, Käse, Thunfisch oder Peperoni überbackenen Focacini sind unsere Verkaufsschlager“, erklärt Klappauf. Dass die gebürtige Leipzigerin einmal in der Backstube ihre Brötchen verdienen würde, hätte sie nicht gedacht. Nach ihrem Bachelor-Abschluss in Theologie und Philosophie wollte sie die Wartezeit bis zum Masterstudium sinnvoll nutzen und jobbte in der Natur-Bäckerei im Marché Dresdner Hauptbahnhof. Aus dem einstigen Nebenjob ist eine Berufung geworden und bis heute ist ihre Leidenschaft für das Backen geblieben. Für knapp drei Jahre führte sie diese Leidenschaft sogar bis nach Singapur. In einer großen Shoppingmall backte sie Brötchen nach Schweizer Original-Rezept. Die asiatische Kundschaft war ganz verrückt nach den Backspezialitäten.

„Besonders der Dresdner Christstollen ging weg wie warme Semmeln“, erzählt sie. Dass der Airport seit letztem Sommer nun eine Nonstop-Verbindung in die asiatische Metropole im Flugplan hat, freut Christin Klappauf natürlich. Überhaupt schätzt sie das internationale Umfeld am Flughafen sehr, ebenso die Kreativität und die vielen Möglichkeiten im Job. „Wenn man den Willen hat, kann man alles erreichen“, weiß sie. Dafür nimmt sie auch gerne ungewöhnliche Arbeitszeiten und Nachtschichten in Kauf. Heute kann die studierte Theologin auf acht Jahre Bäckerhandwerk zurückblicken. Brötchen sind ihr täglich Brot geworden.

Mehr Bilder die Appetit machen, finden Sie auf **dusmomente.com**. Aber das ist natürlich kein Ersatz für den echten Genuss. Den gibt es nur am Airport.

NACHBAR SEIT 1927

✎ | Karl-Heinz Morawietz 📷 | Archiv FDG

90 JAHRE DUS

2017 feiert der Düsseldorfer Airport seinen 90. Geburtstag. Wir präsentieren in diesem Jahr in jeder Ausgabe der **DUSmomente** Highlights aus der langen und interessanten Geschichte des Flughafens.

Die Stadt Düsseldorf gründet 1927 gemeinsam mit der Rheinischen Bahngesellschaft eine Flughafenbetriebsgesellschaft mbH. Das Unternehmensziel der jungen Firma: „Einrichtung und Betrieb eines oder mehrer Verkehrslandeplätze oder Flughäfen in Düsseldorf oder Umgebung und Förderung des Flugwesens." Das Gesellschaftskapital beträgt 40.000 Reichsmark. Nach Ende des ersten Betriebsjahres werden 900 Starts und Landungen gezählt, mehr als 2.000 Passagiere werden in Düsseldorf gestartet oder gelandet sein. 90 Jahre später zählt der Airport etwa 15.000 Mal soviele Fluggäste! Nach Lindberghs Atlantiküberquerung erhält der Luftverkehr mächtigen Auftrieb. Der damalige Düsseldorfer Oberbürgermeister Robert Lehr (rechts im Bild) ist ein großer Förderer der Luftfahrt. Das Foto entstand vermutlich am 15. Mai 1927, als in Düsseldorf ein sogenannter „Großflugtag" stattfand.

Haben Sie historische Fotos vom Flughafen? Und dürften wir die Bilder mal sehen? Wenn Sie Lust haben, schicken Sie Ihre Fotos* aus der Zeit seit 1927 an:

Flughafen Düsseldorf GmbH
Unternehmenskommunikation
Flughafenstraße 105
40474 Düsseldorf

* Wir möchten ihre Bilder digitalisieren und eventuell veröffentlichen. Sie bekommen ihre Originale unbeschädigt wieder zurück. Denken Sie bitte daran, ihren Namen und ihre Postanschrift anzugeben.





Mit dieser Junkers F13 beginnt nach der Winterpause am 19. April 1927 wieder der Flugbetrieb auf dem Düsseldorfer Flughafen. Linienflüge gab es bereits seit 1925. Die Luft Hansa (so lautete die damals korrekte Schreibweise) bietet Flüge nach Berlin und Hamburg an. Jeweils vier Passagiere können mitfliegen, erlaubt sind zehn Kilo Gepäck.



So sieht der Flughafen 1927 aus. Die Gebäude stehen in etwa an der Stelle des heutigen General Aviation Terminals im Westen des Flughafengeländes. Die Häuser im Hintergrund gehören zu Lohausen, auch die Straßenbahnlinie zwischen Düsseldorf und Duisburg ist erkennbar. Sie existiert heute noch, genauso wie das kleinere Gebäude im Vordergrund links. Es wird heute von der Sportgemeinschaft des Airports genutzt.